

Sitzungsdienst Finanzausschuss  
Frau Artl

### **Ergänzende Informationen zu den Schweriner Sucht- und Drogenberatungsstellen zu der Finanzausschusssitzung am 14.11.2013**

Sucht- und Drogenberatungsstellen sind in das differenziert ausgebaute Suchthilfesystem integriert und bieten Information, Hilfe und Unterstützung. Sie sind in der Regel für substanzbezogene Süchte zuständig, beraten aber auch bei anderen Formen der Abhängigkeit (z.B. Spielsucht). An eine Sucht- und Drogenberatungsstelle kann sich grundsätzlich jeder Mensch wenden, der Fragen zum Thema Sucht hat. Zielgruppen der Sucht- und Drogenberatungsstellen sind insbesondere die suchterkrankten Menschen selbst, jedoch auch ihre Angehörigen.

Die **Sucht- und Drogenberatungsstelle der Evangelischen Suchtkrankenhilfe M-V gGmbH** befindet sich in der Ferdinand- Schultze- Str. 12 (Werdervorstadt).

Im Jahr 2011 wurden dort insgesamt 484 Klienten/-innen beraten und betreut (456 Betroffene und 28 Angehörige). 80,6 % kamen mit einer Alkoholproblematik, 31,5 % wegen illegaler Drogen und 6,9% wegen einer Glücksspielproblematik. Ähnlich stellte es sich im Jahr 2012 dar. Es wurden insgesamt 482 Personen beraten und betreut (455 Betroffene und 27 Angehörige). Seit Jahren ist die Frauenquote relativ konstant. Jede 5. Beratungsleistung richtet sich an eine Frau (Jahr 2012: 362 Männer, 93 Frauen).

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle des **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungszentrums der AHG Poliklinik Schelfstadt** befindet sich in der Röntgenstr. 7-11 (Schelfstadt).

230 Klienten/-innen sowie Angehörige haben im Jahr 2011 das Beratungsangebot genutzt. 79 % kamen mit einer Alkoholsymptomatik, 4,1 % wegen Konsums von Cannabis sowie 3,6% von Opioiden, und weitere 3,1% wegen pathologischen Glücksspiels. Der absolute Anteil der Beratungssuchenden war im Vergleich zum Vorjahr höher. Im Jahr 2012 waren es bereits insgesamt 268 Klienten/-innen und 19 Angehörige.

Die prozentuale Verteilung der genutzten Suchtmittel der Hilfesuchenden hat sich in den letzten Jahren dahingehend verändert, dass der Anteil der Alkoholabhängigen/Alkoholmissbraucher um fast 10 % gesunken ist. Der Anteil der Personen mit einer Drogen- und Glücksspielsucht ist hingegen gestiegen.

Der Anteil der Klienten mit einer Drogenproblematik (vorrangig Heroin und Cannabis) ist in der Sucht- und Drogenberatungsstelle der Evangelischen Suchtkrankenhilfe im Vergleich zu dem anderen Anbieter hoch. Das ist damit zu begründen, dass dort eng mit der niedergelassenen Suchtärztin zusammengearbeitet wird und im Rahmen einer Substitutionsbehandlung (Verabreichung von Drogenersatzstoffen) die Klienten psychosozial begleitet werden.

Das Kompetenzzentrum und Beratungsstelle für exzessive Mediensucht und Medienabhängigkeit ist in die Sucht- und Drogenberatungsstelle integriert und unterstützt bei Problemen im Umgang mit den „neuen“ elektronischen Medien und deren Möglichkeiten wie z.B. Kommunikation durch E-Mails, Chatten, Computer- und Onlinespiele, Online Einkaufen und

Ersteigern, Online-Sex sowie Fernsehen, Videos und DVDs ansehen. Das Beratungsangebot richtet sich an exzessiv Medien nutzende Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deren Angehörige und Freunde.

Renate Kubbutat